

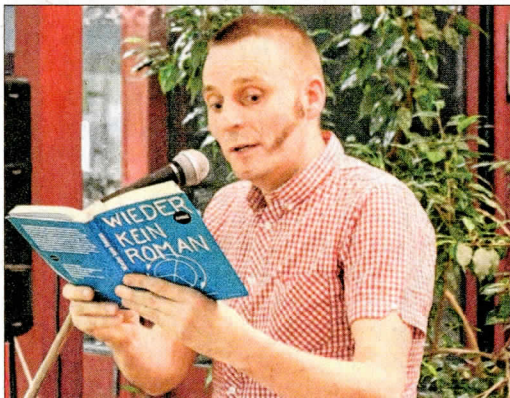
Auch Gott versteht nicht alles

Ahne schlägt in Gießen seine Lesebühne auf

Mit Gott über Sexspielzeug aus Schokolade plaudern, die Stasi oder andere Ungerechtigkeiten der Welt? Das kann wohl nur Ahne, denn der wohnt bei ihm in der Choriner Straße in Berlin um die Ecke. Am Mittwochabend allerdings waren beide in Gießen. Ahne las auf Einladung des Literarischen Zentrums aus seinen Zwiegesprächen mit Gott. Dem lieb er wie gewohnt die rechte Körperhälfte, um ihm Gehör zu verschaffen. Mit dabei waren aber auch diverse andere Akteure aus Ahnes wortgewaltigen Zwie- und Selbstgespräche, mit denen er sein berlinerndes Weltgefüge entblättert. Mit und ohne Gott kann Ahne sowieso über alles reden und verwebt die globalen Herausforderungen in aberwitziger Sprachakrobatik mit ganz banalen Alltagsproblemen. Nicht alle Ungerechtigkeiten kann Gott nachvollziehen, etwa dass weder Ahne noch Gott in den möglicherweise bald fertigen Edelpuff reindürfen, sondern höchstens die Nase an der Scheibe plattdrücken, was Gott, wie sich herausstellt, gar nicht will. Aber nicht nur die Gentrifizierung, Montagsdemos, Zahngesundheit, das Weltklima und die Stasi machen Ahne Sorgen, auch das Thema Essen wird problematisiert und beflügelt seine Fantasie. Dass dem jüngsten Nachwuchs langweilig ist, weil die Eltern am PC Ballerspiele machen, der große Bruder laute Musik hört und Drogen konsumiert und die Schwester mit Schminken beschäftigt ist, ist ebenso nachvollziehbar wie die daraus resultierende Anschaffung einer Kuh als Haustier. Immerhin ist diese eine Vertreterin ihrer Art, die »nicht nur nimmt, sondern auch gibt«. Aber ach, schon schlägt der sinnvolle Gedanke Kapriolen und aus dem Milch, Joghurt, Butter, Käse produzierenden »besten Tier der Welt« wird bei einer Reise um dieselbe in Australien die Kaffeeautomaten-Beutel-Kuh und der »Coffee to go« wird neu entdeckt. Gegen das »kochende Wasser im Verdauungsapparat« der bemitleideten Beutel-Kuh setzt Ahne Lyrik. Auch die »Gedichte, die ich mal aufgeschrieben

habe«, 2011 veröffentlicht, würzt Ahne mit einer ordentlichen Prise Nonsens und Anarchismus oder auch der »charmanten Würze der Ekelhaftigkeit« und verquirlt alles zu einem atemberaubend komischen Hörgenuss.

Etliche Jahre war Ahne bei den Surfpoeten und anderen Lesebühnen aktiv. Da muss man nicht selbst lesen, sondern einfach zuhören – und auch in Gießen zeigt sich einmal mehr, dass Lesebühnen-Texte nur so richtig



Führt Zwiegespräche mit Gott: Ahne. (dw)

funktionieren. Wahlweise mit Bierflasche oder Buch in der Hand, ist sich der 1968 geborene gelernte Offset-Drucker auch in den eigenen Theaterstückchen für keine Rolle zu schade. Zwei Stunden lang holt er mit rollenden Augen und ausladenden Gesten berlinernd, sogar Gott hat den Slang drauf, alles aus den Protagonisten seines Universums heraus. Erschließt sich die Welt streng logisch über Eselsbrücken jenseits des Rinderwahns und den wahrsten Sinne der Worte. Singt sogar mit Bob Dylan, Joan Baez und Gunther Gabriel »gerne vor sich hin, ganz ohne Sinn« – wann wird die Menschheit je verstehen?
Doris Wirkner